



# Expedition zum Anfang

## **Predigtthema: Jesus sucht Mitträumer (Markusevangelium Kap 1, 14-20)**

Träumen wir noch? Oder sind wir müde geworden? „Die Pandemie-Müdigkeit“ greift um sich und legt sich wie Mehлтаuf auf alles. Menschen resignieren, geben auf... Aber es gibt es auch Menschen, die uns zurufen: „Let us dream!“ Da sind die Träume eines 84jährigen Mannes. Sie sind aus seinen Wahrnehmungen und Erfahrungen im Jahr der Pandemie entstanden. Er hat sie im November 2020 veröffentlicht. Der deutsche Titel heißt: „Wage zu träumen“. Papst Franziskus hat es gewagt. (1) Er schreibt: „Aus der Krise können wir besser oder schlechter hervorgehen. Wir können rückwärts gleiten oder wir können etwas Neues schaffen. Was wir jetzt brauchen, ist die Chance, uns zu verändern, Raum für das zu schaffen, was jetzt nottut.“ (S 11) Er warnt vor der „existenziellen Kurzsichtigkeit“, wo jeder nur an sich denkt. Und er träumt von ‚Land‘-, ‚Wohnung‘-, ‚Arbeit‘ für alle Menschen; er fordert auf, an die Ränder der Gesellschaft zu gehen und von dorthin unser Leben und Zusammenleben zu bedenken. Und er macht konkrete Vorschläge (die diskutiert werden können). Sein großer Traum: ein Leben, von dem alle etwas haben; jede und jeder ihren Platz hat. Nur naive Träumerei? Da ist der Traum von Marina Weisband.(2) Am 27. 01. 21 beim Gedenken im Bundestag zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz hält sie eine Rede. Sie ist 1994 aus der Ukraine als jüdischer Kontingentflüchtling nach Deutschland gekommen. Der Traum einer 33jährigen: jüdisches Leben in Deutschland sichtbar und normal leben zu können, ohne Angst vor Hass und vor Übergriffen. Ohne Polizeischutz. Als Mensch unter Menschen können wir nur leben, wenn wir einander respektieren und nicht diskriminieren. Ihr Traum: menschlich leben.

Aus unseren Träumen oder unserer Müdigkeit reißen uns die Worte Jesu, eine Zusammenfassung seiner Botschaft, gleich am Anfang des Markusevangeliums, Kapitel 1: „Nachdem Johannes der Täufer von König Herodes verhaftet worden war, kam Jesus in die Provinz Galiläa, um dort Gottes Botschaft zu verkünden: Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ Schauen wir uns diese Botschaft mit ihren markanten Sätzen etwas genauer an!

**„Die Zeit ist erfüllt.“** Jetzt ist der von Gott gegebene Zeitpunkt da. Die besondere Gelegenheit. „Ich, der Christus, der gesalbte König, bin da – und das ist eine einzigartige Chance: denn durch mich kommt Gott euch nahe, handelt Gott an euch.“

**„Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen“.** Gedanklich muss man ergänzen: durch mich, Jesus. Was heißt „Reich Gottes“? Die Wurzeln liegen auch hier im AT: Schalom, Heilung, Befreiung, Gerechtigkeit und Friede. Leben im Einklang mit Gott. Jesus nimmt den Traum der Propheten auf. Das R.G. ist aber mehr als ein Traum. Das, was Jesus hier sagt, meint: es geschieht jetzt. Der alte Traum der Propheten erfüllt sich. Gott kommt – in Jesus – zu den Menschen. Das R.G. ereignet sich überall dort, wo Menschen die Herrschaft Gottes anerkennen. Mich erinnert das an eine Szene aus Tolkiens Herr der Ringe, wo eine alte Frau sagt: *„Die Hände des Königs sind die Hände eines Heilers. Und so konnte der rechtmäßige König immer erkannt werden.“* – Wie ein Kind unter der liebevollen Autorität eines Vaters aufblüht oder eine Fußballteam in den Händen einer tüchtigen, begabten Trainerin, so fängt dann, wenn Sie sich unter die heilenden Hände des Königs Jesus begeben, unter seinem Einfluss, manches in Ihrem Leben an, heil zu werden und aufzublühen.

### **„Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“**

Wie versteht Jesus „Buße“? Das Wort „Buße“ ist bei uns negativ besetzt. Es hat immer etwas damit zu tun, dass wir etwas falsch gemacht und Wiedergutmachung zu leisten haben. Doch das Wort, das Luther mit „Buße“ übersetzt, bedeutet eigentlich „Umdenken“, die Dinge „von einer anderen Warte aus betrachten“. Daraus leitet sich dann das Wort „Umkehr“ ab, denn ein neues Denken hat immer auch ein neues Handeln zur Folge. Mit den Worten „Tut Buße – kehrt um!“ greift Jesus die Botschaft des Johannes fast wörtlich auf. Und doch weisen seine Worte in eine neue Richtung: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ – das kann man als zeitliche Reihenfolge lesen: kehrt erstmal um – und dann glaubt. Aber sehr viel wahrscheinlicher ist, dass „umkehren“ und „glauben“ bei Jesus ein und dieselbe Sache bezeichnen: „Kehrt um, indem ihr anfangt zu vertrauen.“ – „Schafft einem neuen Denken in euch Raum, indem ihr der guten Nachricht glaubt, die ich euch von Gott bringe.“ Jesus gibt dem Wort „Umkehr“ eine völlig neue Ausrichtung, indem er es mit den Begriffen ‚Vertrauen‘ und ‚Evangelium‘ verbindet. „Buße“ meint bei ihm eine grundlegende Sinnesänderung: weg von Angst und Resignation, hin zum Vertrauen auf Gottes Güte und Liebe. (Expedition zA, 42) Und das zeigt sich auch in dem Weg, den Jesus geht. In einem ersten Schritt sammelt er verschiedene Menschen um sich, ruft sie auf einen neuen Weg:

<sup>16</sup>*Als Jesus am See Gennesaret entlangging, sah er Simon und dessen Bruder Andreas. Sie warfen gerade ihre Netze im See aus, denn sie waren Fischer.*

<sup>17</sup>*Jesus sagte zu ihnen: »Kommt, folgt mir! Ich mache euch zu Menschenfischern!«*

<sup>18</sup>*Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.*

<sup>19</sup>*Ein kleines Stück weitersah er Jakobus, den Sohn von Zebedäus, und seinen Bruder Johannes. Sie saßen in ihrem Boot und besserten ihre Netze aus.*

<sup>20</sup>*Sofort rief er sie. Da ließen sie ihren Vater Zebedäus mit seinen Gehilfen im Boot zurück und folgten ihm.*

Jesus geht sofort daran, Menschen in seine Nachfolge zu rufen. Dies ist in der jüdischen Tradition etwas Einzigartiges. Die Schüler wählten sich ihren Rabbi, und nicht der Rabbi die Schüler. Hier jedoch geht die Initiative von Jesus aus. Es sind Fischer. Ganz normale Leute, die mitten im Leben, in ihrer Arbeit stehen. Sie wenden sich nicht selbst an Jesus, sondern werden von ihm angesprochen. Sie

werden von ihm aus ihrem Alltag herausgerufen. Und sie lassen sich darauf ein. Sie machen sozusagen ein „Sabbatjahr“ mit Jesus. Gehen mit ihm und lernen von ihm. Es ist eine Art Glaubens- und Lebensschule auf Zeit. Man könnte einwenden: verpasst Jesus denn Petrus und Andreas nicht gleich einen neuen Job, indem er sie zu „Menschenfischern“ machen will? Also etwas für ihn zu tun? Ja, und doch geht es bei dieser Berufung primär um ein (Zusammen)Sein und nicht um ein Tun. Und um die Folge davon: indem die „Jünger“ (= Lernenden) mit Jesus vom Reich Gottes träumen, lassen sie sich davon erfassen und verwandeln. Und das wirkt sich aus. Ihr Glaube, ihre Liebe und ihre Hoffnung ziehen Kreise.

Mit Jesus den Traum vom Reich Gottes träumen, das heißt: von Heilung, von Befreiung, von einer neuen Gemeinschaft zu träumen. Und Jesus zeigt ihnen, wie der Traum Wirklichkeit wird, zB indem er sich mit Menschen an einen Tisch setzt, die andere eher nicht dabei haben wollen. Er zeigt: für jeden ist Platz am Tisch im Reich Gottes. Denn dieser Gott, der lebendige Schöpfer, liebt seine Geschöpfe.

„Die primäre Berufung eines Jüngers oder einer Jüngerin Jesu ist... nicht etwas für ihn zu tun, sondern **mit ihm zusammen** zu sein.“ (Expedition z A, 48)

Wie kann ich heute „mit Jesus zusammen sein“? Wie kann das konkret aussehen? Nun, dazu muss ich vielleicht meine Prioritäten neu setzen: mir für jeden Tag 10 Minuten Zeit für Stille und Gebet einplanen; oder 30 Minuten, um im Evangelium zu lesen und zu hören, was Jesus gesagt und getan hat. So kann ich von ihm lernen, von ihm berührt werden. Natürlich geschieht das auch in den Gottesdiensten, in den wir zusammenkommen. So kann ich Vertrauen in Gottes Gegenwart einüben. Denn: Glaube (=Vertrauen in Gott) ist keineswegs selbstverständlich oder einfach „da“.

Glaube fällt nicht senkrecht vom Himmel. Glauben im Sinne von Vertrauen lerne ich nur durch Menschen, die selbst vertrauen. Wenn ich an meinen eigenen Glauben denke, könnte ich einige Menschen auf meinem Lebensweg benennen, die mich in dieser Hinsicht geprägt haben. Christen, Frauen und Männer, bei denen ich gelauscht und abgesehen habe, wie man das konkret macht: zu „glauben“. Die ich auch immer wieder mal aufgesucht habe, weil ich wusste, sie können mich im Glauben an Gott bestärken.

Vielleicht ist Jesus auch deswegen die Lebensform der „Jüngerschaft“ so wichtig. Zum einen, weil es sicherlich die intensivste Art und Weise ist, von Jesus zu lernen. Zum anderen, weil die Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger Jesu der beste Nährboden ist, auf dem Glaube, Liebe und Hoffnung wachsen können.

Die christliche Gemeinschaft ist sicher nicht perfekt und irgendwann löst man sich auch von Glaubens-Vorbildern und geht den eigenen Weg. Doch in der Gemeinschaft geht vieles leichter, weil man sich hier gegenseitig ermuntern, stützen, trösten kann. Glaube ohne Gemeinschaft versickert sehr leicht in den Bestrebungen und Sorgen des Alltags.

Lassen Sie sich heute herausrufen von Jesus. Er nimmt sie mit hinein in Gottes Traum von einer erneuerten Welt.

„Wenn eine\*r allein träumt, bleibt es ein Traum. Wenn viele (davon) träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“

- 1) Papst Franziskus: Wage zu träumen. Mit Zuversicht aus der Krise, Nov 2020 (Orig. Titel: „Let us dream“, Penguin Books) Eine gute Zusammenfassung in: <https://www.deutschlandfunk.de/am-sonntagmorgen.872.de.html?drbm:date=2021-01-17>
- 2) Marina Weisband, aus der Rede im Bundestag anlässlich des Gedenkens der Befreiung Auschwitz am 27. 01. 2021
- 3) Es erinnert mich an die alte Vision im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 65 <sup>20</sup>Es gibt dort keinen Säugling mehr, der nur wenige Tage lebt. Man findet keinen Greis, der nicht ein hohes Alter erreicht. Wenn einer mit Hundert stirbt, sagt man: Er war noch jung. Und wer die Hundert nicht erreicht, gilt als gestraft.<sup>21</sup>Dann wird man Häuser bauen und selbst darin wohnen. Man wird Weinberge pflanzen und selbst ihren Ertrag genießen.<sup>22</sup>Man baut keine Häuser mehr, in denen dann andere wohnen. Man pflanzt nichts mehr, das dann andere essen. Die Menschen in meinem Volk werden so alt wie Bäume. Meine Erwählten werden das genießen, was sie mit eigenen Händen erarbeitet haben.<sup>23</sup>Keiner müht sich mehr vergebens. Niemand bringt Kinder zur Welt, die früh sterben.

Wenn Sie Fragen haben, schicken Sie mir einfach eine Mail: [Paul.Meissner@evlka.de](mailto:Paul.Meissner@evlka.de)

## **Gebet**

**Gott,**

**Du kennst unsere kleinen und großen Träume.  
Wir möchten wieder mit anderen zusammen spielen;  
wir möchten ausgehen und tanzen oder ins Kino;  
wir möchten wieder normal leben...**

**Lass uns nicht vergessen,  
dass Menschen noch ganz andere Träume haben: nach Geborgenheit,  
nach Frieden, nach einer Handvoll Essen, nach Schutz und Wärme.**

**Du selber hast den Traum, dass wir Menschen, füreinander da sind  
und einander helfen:**

- Eltern für ihre Kinder
- Gesunde für die Kranken
- Starke für die Schwachen

**Zeige Du mir, wer meine Hilfe braucht.**

**Danke, dass ich mit Dir träumen kann.**

**Um dein Licht und deine Liebe, bitte ich Dich.  
Durch Jesus Christus lass es aufscheinen –  
heute und alle Tage.  
Amen.**